

Datum: 27.11.2017



«Drohnenabwehr gehört in jedes Sicherheitsdispositiv»

MENZINGEN Schweizer Strafanstalten rüsten gegen Drohnen auf. Zunächst gab es zwar ein Problem mit Vögeln, doch jetzt ist das System scharf.



In die interkantonale Strafanstalt Bostadel wollte man 2014 mittels Drohne ein Handy einschmuggeln.

Drogen, Pornos, Waffen, Handys: Komplizen von Gefängnisinsassen versuchen immer wieder, mit Drohnen Waren in Gefängnisse zu liefern. Das kommt auch in der Schweiz vor: Zum Beispiel gibt es einen bestätigten Fall aus der Strafanstalt Bostadel in Menzingen ZG, wo 2014 ein Handy mittels Drohne ins Gefängnis gebracht werden sollte. Bostadel und auch die Justizvollzugsanstalt in Lenzburg AG rüsteten deshalb Anfang Jahr gegen Schmuggeldrohnen auf. Für je 200000 Franken installierten sie eine Detektionsanlage zur Früherkennung kleiner Flugobjekte und eingeworfener Gegenstände. Zunächst gab es einige Probleme, weil das Anti-Drohnen-System auch auf jeden Vogel reagierte, aber ab dieser Woche beginne der operative Betrieb, schreibt der «SonntagsBlick». Ueli Sager, Präsident des Schweizer Verbandes Ziviler Drohnen (SVZD), rät jedem Gefängnis, die Gefahr durch Drohnen zu analysieren. «Sie müssen diese Bedrohung erkennen und auf sie reagieren. Das gehört in jedes Sicherheitsdispositiv.» Zum Beispiel gebe es Systeme, die die Verbindung zwischen Drohne und Fernsteuerung erfasse und diese kappe. Oder man könne mit Radar den Flugkörper erfassen und mit Gummigeschossen oder Netzen zum Absturz bringen. Auch Gitter könnten helfen.